Glückwunsch von der Bürgermeisterin: *Andreas Kimpel nimmt nach der Wahl mit verkniffenem Lächeln den Händedruck von Maria Unger entgegen. Baudezernent Josef E. Löhr hat dafür keinen Blick.*

FOTOS: LENNART KRAUSE

Stadtrat wählt Kimpel

Kulturdezernent für weitere acht Jahre bis 2021 bestätigt / Persönliche Erklärung abgegeben

VON LUDGER OSTERKAMP

■ Gütersloh. Angeschlagen – im wahrsten Sinne des Wortes. Andreas Kimpel schleppte sich am Freitag humpelnd ins Gütersloher Rathaus. „Beim Sport verletzt", sagte der Kulturdezernent. Wie sich herausstellte, war es kein Kreuzbandriss, wie zunächst von ihm befürchtet, sondern nur eine Muskelblessur. Mit eher leichten Schrammen kam Kimpel auch bei seiner Wiederwahl davon.

Geheime Wahl: *Wolfgang Harbaum (CDU) wirft seine Stimme in den Urnenkasten. Andreas Kimpel (Mitte) und Beigeordnetenkollege Löhr (rechts) schauen zu.*

Vor dem Auszählen: *Dirk Stockamp (FDP), Dr. Thomas Förster (CDU), Dr. Siegfried Bethlehem (SPD), Birgit Niemann-Hollatz (Grüne), Norbert Bohlmann (UWG) und Sylvia Möhrs (BfGT, v.l.).*

Mit 40 Ja-Stimmen, sieben Nein und fünf Enthaltungen wählte ihn der Gütersloher Stadtrat für weitere acht Jahre zum Beigeordneten. Die Amtszeit des 51-Jährigen läuft nun bis 31. März 2021. Kimpel ist für die Bereiche Sport und Kultur inklusive des Theaters und der Stadthalle zuständig. Er wird nach B 3 bezahlt, sichert durch die Wiederwahl seine Pensions- und Beihilfeansprüche und erhält gemäß Eingruppierungsverordnung 134,66 Euro Aufwandsentschädigung im Monat.

Die Wahl erfolgte geheim. Marco Mantovanelli, Fraktionschef der Grünen, hatte sie beantragt. Da sich CDU und SPD im Vorfeld pro Wiederwahl positioniert hatten, ist anzunehmen, dass Enthaltungen und Gegenstimmen aus dem Kreis der kleinen Fraktionen kamen.

Als Kimpel sagte, er nehme die Wahl an, waren die Reaktionen zurückhaltend. Einige Ratsmitglieder quittierten seine Worte mit dezentem Klopfen auf dem Tisch, mehr nicht. Bürgermeisterin Maria Unger sagte, sie setze auf „weitere gute Zusammenarbeit" und gratulierte ihm. Einen Blumenstrauß, wie sonst bei Wahlen üblich, überreichte sie ihm nicht.

Kimpel hatte vor der Wahl eine Erklärung abgegeben. Er sprach von einem „langen und zähen Prozess der Entscheidungsfindung zwischen Gütersloh und Bielefeld. Ihm sei wichtig zu betonen, „dass es inhaltlich nicht um individuelle Ansprüche, sondern um die rechtmäßige Verteilung von in 36 Dienstjahren im öffentlichen Dienst erworbenen Pensionskosten zwischen verschiedenen Dienstherren geht". Wie berichtet, hatte Bielefeld Kimpel als neuen Wirtschaftsförderer gewählt, jedoch Tücken des Beamtenrechts übersehen. Nun muss sich Bielefeld neu orientieren.

Kimpel sagte, er bedaure, das eine Beamtenlösung für Bielefeld – angeboten von Oberbürgermeister Pit Clausen – keine Zustimmung erfahren habe (siehe auch Text unten). „Eine berufliche Weiterentwicklungsperspektive ist damit nach Stand der Dinge nicht mehr realistisch."

Ferner kritisierte er „den öffentlichen und indiskreten Umgang in der Sache. Hier wurden persönliche, schutzwürdige Interessen immens verletzt. Ist das der Stil, wie heute zum Teil respektlos mit Personalfragen und Nachfolgeüberlegungen öffentlich umgegangen wird?" Er hätte sich gewünscht, wenn seine in der vergangenen Amtszeit für Gütersloh erbrachten Leistungen und auch die potenziellen Chancen bei der Bewertung mehr in den Fokus einbezogen worden wären. „Die Bilanz ist, glaube ich, sicherlich nicht die schlechteste."

In der Auslegung und Interpretation beamtenrechtlicher Personalfragen existieren laut Kimpel eklatante Regelungslücken und Rechtsunsicherheiten. Der Betroffene selbst sei nicht in der Lage, das Recht zu beurteilen oder auf Rechtsmeinungen Dritter zu vertrauen.

Nun werde er weiter für die Bereiche Kultur und Sport in Gütersloh stehen. „Mit Annahme der Wiederwahl werde ich mein bisheriges Amt somit ordnungsgemäß und dem Gemeinwohl verpflichtend, unparteiisch und gerecht, weiterführen."

Reaktionen auf Kimpels Erklärung gab es keine. Auch auf eine Aussprache wurde verzichtet. Der Rat ging nach der Wahl zum nächsten Tagesordnungspunkt über, und Kimpel humpelte zurück zu seinem Platz. Die Verletzung, so hatte er eingangs gesagt, zog er sich zu, als er mit seiner Fußballtruppe Handball spielte. Eine Verletzung auf fremdem Terrain.

➢ *Kennzeichen GT*

INFO

Andreas Kimpel

- 1961 in Bielefeld geboren; verheiratet, zwei Kinder. Nun in zweiter Ehe.
- 1984 - 1987: Fachhochschule für öffentliche Verwaltung.
- Seit 1979 in der Bielefelder Verwaltung tätig. 1989-1995 Abteilungsleiter im Kulturamt.
- 1998 - 2001 Leiter des Regionalen Kulturbüros der OWL Marketing GmbH.
- Seit 1. Februar 2001: Kulturamtsleiter Bielefeld.
- Seit 1. April 2005: Beigeordneter der Stadt Gütersloh.